

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Maria von Höfen: Frollein Pritzk un dei Räkenkünstler

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Frollein Pritzk un dei Räkenkünstler

Alltiet, wenn ick Philipp sehg, gäng för mi dei Sünne up. Sien frischke Jungsgesicht was mit lustig brune Stippkes aowersait, so as eine Maiwischke mit Botterblumen. Philipp wör dei Jüngste ut 'n Köppel van veier. Wenn dei Groten üm eis nich mithebben wullen, wat mök dat all? Hei har Frönde satt — grote un lüttke un ut aale Welt. Sei behäöweln sick maol un verdrögen sich weer, ganz nao Kinneroort.

Frög ein den Jungen, wat hei läöter eis mal weern wull, lä hei sick nie för'n lange Tiet faste. Dei Vadder van Dagmar was Kusendokter. Philipp kunn sick nich vörstellen, dat 't wat Mojers gäwen kunn, at anner Lüe mit'n elektriske Bohrmaschine in'n Munde rümtauzisen. At hei Peters Vadder up sien aowermaodige Unge düüm van Bagger sitten sehg, wull hei bloß noch Baggerfohrer weern. Esra wör ut Anatolien. In den Laoden van ehr Öllern geef dat Oliven tau kopen. Philipp müch kiene Oliven; dor kunn hei sick woll — Gott weit wat van ... Dei Laoden sä üm aober woll tau. Hei kunn ja Esra hieraoden un mit ehr in den Laoden trekken. Noch aowerlä hei sick dat aober — wägen dei Oliven, verstaiht sick. Villicht wüdd hei doch leiwer Pizzabacker, as dei Onkel van Tonio. Man dann war dor ja uck noch dei Keerl ut Ghana, wecker kranke Lüe weer gesund maoken kunn. Sien Junge was dei beste Frönd van Philipp un wägen den lä hei sick jeden Middag eine ganze Stunn', off uck woll twei, inne Sünne. Hei wull schwatt wän, dann, so menne hei, was hei Afrikaoner un kreeg 'n schnieken witten Anzug an. Upstunns wull Philipp Schaulmester weern. — Dat wör dat Grötste. Hei kunn nich affteuwen, dat dei groten Sommerferien tauenn gängen, üm jüst as dei Groten, endlich nao Schaule tau dräöwen. Siene Vorfraide gäng so wiet, dat hei bold leiwer noch as Fautball Schaule spälde. Doris was dei Lehrerin. Taun Schaule daun köm sei anfäuhern up 'n knallgääl Rad, den Eers 'n bäten achterut stäken, den Rücken so pielup as har sein Hand-

stock verschlaoken, wat ehr den Binaomen „Frollein Pritzk“ inbröchte. Doris Spezialität was Räken ...

An den leßden Ferien — Sönndag schull dat grote Familgenvisite in'n Huse van Philipps Öllern gäwen. Nu kreeg dei Junge dubbelt vermeld't, dat hei sick nich so schmeerig maoken un sick örnlick benähmen schull. Dat mök alltiet 'n gauen Indruck, besünners aober up Onkel Bernd. Mit den kunn man Perde stählen, solange dat nich üm sienen Klaus güng. Klaus was 'n Einzelkind un güng all nao't Gymnaosium.. Hei wör 'n Jungen as aale. Man wenn Bernd anfüng tau praohlen, dann hölt Philipp sien Oole dat in'n Koppe nich ut. In sienen Huse, mit dei veier Rabauken, dor güng dat nu maol wat anners tau. Vandaoge bruke hei sick aober kien Last maoken. Sien Jüngste was dei reinste Musterjunge. Stolt wiesde hei Oma den neien Tonüster mit dei grellen Lüchtschlötter, un löt ehr d'ruck eis 'n Blick indaun, wo dat dor van binnen in utseh. „So“, sä Oma, „dor wullt du läöter aal dien Wäten in unnerbringen?“ „Nee“, röp Philipp oldklauk: „Dat hebb ick aal in mienen Kopp. Wullt eis hörn?“ Aohne Omas taustimmen Nicken afftauteuwen schöt dat d'r ut, as ut 'n leck Reuher: „ $1+1=2$, $2+2=4$, $4+4=8$, $8+8=16$, $16+16=32$, $32+32=64$ $64+...$ “ So güng dat wieter, dat Oma bi 't Naoräaken gor nich mehr mitköm. Ehre Oogen wüdden grot un gröter. Uck Onkel Bernd köm 'n poormaol half van sienen Sessel hoch. Philipps Vadder kunn siene Fraide doraower, dat dei lüttke Krauter Bernd eis begrieplick mök, dat anner Öllern uck klauke Kinner harn, nich verbargen. Hei stünd up, lä siene groten Hand up dei schmaolen Schullern van dat Kind un füng an tau wiessaogen, dat sick vör Jungs as siene, läöter eis maol aale Döörns van ganz allein open dön. Stillkens möß hei sick aober doch ingestaohn, dat hei van sienen Jüngsten einlick recht minn wüßde.

Philipp was nu Haohn in'n Korw un hei rasselde den utwennig lehrden Taohlensträmel runner, so faoken, as dat ein hören wull. Siene Oma was dorvan so anrögt, dat sei blanke Oogen kreeg un achter ehrn Stauhl nao dei Handtaschken langde. Opa söchte in siene Knippen uck nao Kleingeld. För soväl Fliet un Wäten möß ein anständig löhnt weern. Onkel Bernd kunn nich anners, as uck deip inne Taschken tau packen. Hei seh in, dei Junge har örnlick wat up'n Kassen.

As aowends dat Huus weer wat schier was, wüdd Philipp van sienen Vadder bisiet naohmen. Noch eis weer wull dei sick van den Jungen siene Räkenkünste äöwertügen, hei kunn dat nich faoken naug hörn: „Du Philipp, wo wör dat noch, woväl sünd $3+1$?“

„3+1 — 3+1 ...“ Dei Junge äöwerlä: „Papa“, sä hei, „wo schall ick dat wäten? Dat lehr ick doch man eerste inne Schaule. Sowiet heff Doris dat mit us noch nich dörnaohmen. Wi sünd noch man bi: 1+1=2 2+2=4 4+4=8 ...“ „Is gaut, is all gaut Kind, hör man up, ick glöw di dat ja“, sä dei Vadder.

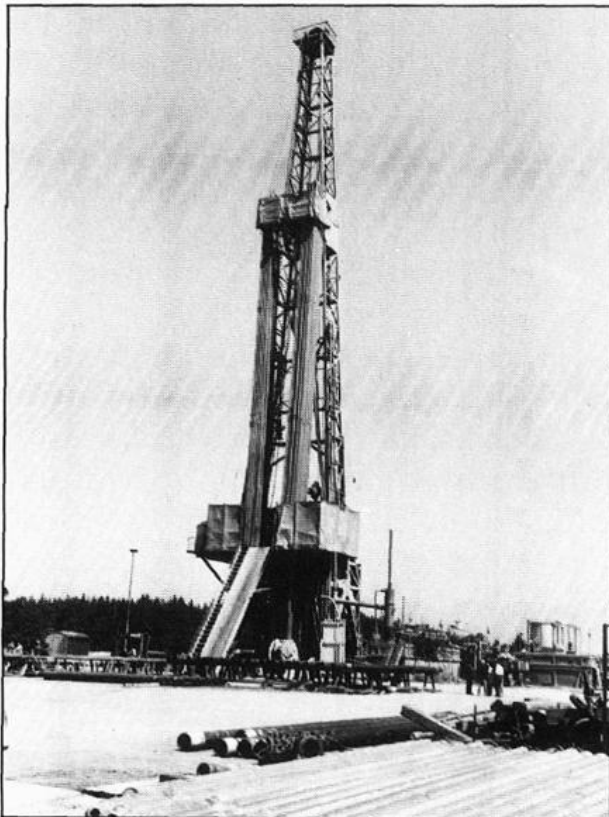
För ein poor Oogenblicke har dei Lüttke üm gehörig den Wind ut 'e Sägel naohmen. Hei was aober ein ganz vernünftigen Keerl, un dorüm brök wägen sowat dei Himmel nich baowen üm in. Hauptsacke wör, Bernd glöwde wieterhen an dat „Wunnerkind“.

Den annern Dag mök dei Oole sick aober doch eis dei Maihte, dei kinner bi ehr Spill tau beluern: „Peter un den Söhn van'n Pizza-backer, dat Wichtken ut Anatolien un den lüttken Schwattkopp ut Afrikao, Dagmar, Doris un Philipp.

Ein Tietken keek hei sick den bunten Köppel an. As hei dann den Bössen inne Hand nöhm, üm den Hoff afftaukehrn, wuß hei, sien Jüngste was up 'n richtigen Padd. Un dei Schaule, in dei hei nu all güng, was sicher nich dei leipsten.

Wüßt hei uck nich, woväle 3+1 sünd, lehrde hei all 2+2 tauhoop-tellen...!

Erika Täuber



So wör dat maol

Minschen sünd lüttk,
een Bohrtoorn is groot;
se gungen an't Wark,
harrn bannig väl Moot!

Väl Bohrlüe trocken
över dat Land,
bekäken dat Moor
un Acker un Sand!

Se funnen dat Öl
deip in de Eer,
funnen dat ok
ünner Wellen un Meer!

Disse Bohrtoorn,
all Lüe sünd tofräe,
de steiht nu för wiß
an een anner Stäe!